merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | www.merz-zeitschrift.de
| ISSN 0176-9418

merz
ZEITSCHRIFT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK

Ulrike Emlinger: Digitale Revolution und Bildung

Beitrag aus Heft »2021/04 MedienBildung für nachhaltige Entwicklung«

Roberto Simanowski (2021). Digitale Revolution und Bildung. Für eine zukunftsfähige Medienkompetenz. Weinheim: Beltz Juventa. 102 S., 16,95 €

Schulen müssen digitaler werden, lautet spätestens seit Corona die Devise. Wieso reicht es nicht, Schulen mit digitalen Endgeräten auszustatten und Curricula um Informatik als Pflichtfach zu ergänzen? Warum braucht es gleichzeitig und unabdingbar eine Diskussion über Chancen und Risiken digitaler Medien?

Auf unterhaltsame Weise gibt Roberto Simanowski in seinem Essay Antworten, die zum Nachdenken anregen. Er plädiert dafür, Medienbildung nicht nur auf Medienkunde zu reduzieren. Fertigkeiten im Umgang mit dem Computer seien wichtig. Vorrangige Aufgabe der Schule sei jedoch, Kinder und Jugendliche „zur Mitgestaltung der künftigen Gesellschaft zu befähigen“ (S. 20). Damit einher geht automatisch die Frage, was einen gebildeten Menschen ausmacht.

In fünf Kapiteln beleuchtet Simanowski verschiedene Aspekte des Themas. Er zeigt beispielsweise auf, wie verschiedene Akteur*innen hinsichtlich der Digitalisierung von Schulen argumentieren. Pointiert arbeitet er dabei deren spezifische Interessenlagen heraus. Auch die Auswirkungen digitaler Medien auf die Demokratie nimmt er kritisch in den Blick, ebenso wie die Chancen und Risiken des autonomen Fahrens. Dabei nimmt er Rekurs auf mehrere Folgen der Fernsehreihe Tatort, deren Handlungen explizit mögliche Risiken digitaler Technik fokussieren. Basierend darauf entwirft Simanowski Szenarien für Unterrichtsdiskussionen und gibt entsprechende Impulse.

Simanowski beschränkt sich zu keiner Zeit auf eine medienwissenschaftliche Analyse. Im Gegenteil. Das macht die Lektüre spannend. Sie weitet den Blick der Lesenden: Durch die interdisziplinäre Argumentation zeigt sich, wie vielschichtig digitale Bildung ist. Das Buch ist auch ein Plädoyer für eine Stärkung geisteswissenschaftlicher Fächer, die mit ihrer „Kultur der Vieldeutigkeit“ (S. 26) einen Kontrapunkt zur „Rechthaberei der Eindeutigkeit“ (ebd.) setzen können.

Deutlich wird zudem, dass die Gesellschaft insgesamt gefordert ist, sich mit ihren Technologien und damit einhergehenden Chancen und Risiken auseinanderzusetzen, bevor es zu spät ist. Die Frage mündiger digital citizens muss lauten, in welcher digitalen Gesellschaft sie leben wollen. Simanowskis Ausführungen zu Trackingverfahren im Schulunterricht, wie sie in China bereits an einigen Schulen getestet werden, seien hier als Denkanstoß genannt (S.33/34).

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de